

# Impressum

Herausgegeben vom Arbeitskreis kritischer Juristinnen und Juristen an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Anschrift: akj-berlin  
RefRat der Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
akj@akj-berlin.de  
www.akj-berlin.de

Redaktion dieser Ausgabe: Verena, Lars, Marten, Phillip, Michla Plöse (verantwortlich), Ulrike, Johannes, Claus, Jörg, Sonja, Susanne, Jakob, Isabelle

Layout: Phillip Hofmeister

Auflage: 750 Exemplare

Druck: Druckerei Bunter Hund, Berlin

Redaktionsschluss: 28. Oktober 2007

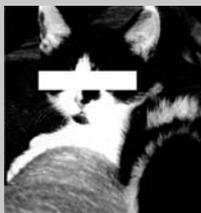
Schriften: ITC Officina Sans und Adobe Jenson Pro

Die Beiträge stehen, sofern nicht anders gekennzeichnet, unter der *Creative Commons License Namensnennung-NichtKommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0* ([www.creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/deed.de](http://www.creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/deed.de)). Die Verwendung und Bearbeitung der Texte steht unter dem Vorbehalt der Quellenangabe, nichtkommerziellen Verwendung sowie der Weiterverwendung unter der gleichen Lizenz. Belegexemplare sind erwünscht. Im Zweifel bitten wir darum, vor der Weiterverwendung mit uns in Kontakt zu treten.

Die Verwendung alter oder neuer Rechtschreibung obliegt der jeweiligen Autorin oder dem jeweiligen Autor. | Namentlich gezeichnete Beiträge geben im Zweifel nicht die Meinung der gesamten Redaktion wieder. | LeserInnenbriefe und Beiträge sind hochwillkommen. Ein Anspruch auf Abdruck besteht jedoch nicht. | Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung solange Eigentum des Absenders, bis sie der oder dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. »Zur-Habe-Nahme« ist keine Aushändigung in diesem Sinne. Wird die Zeitung der oder dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitung der oder dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

## Homestory

akj-Plenum: derzeit donnerstags um 18.30 Uhr im Raum 229 der Juristischen Fakultät, Bebelplatz 1, Berlin-Mitte.



## akj-info

ist die Mailingliste des akj. Hier bekommst du Hinweise auf unsere Veranstaltungen – und auf den Erscheinungstermin des *freischüßler*. Zum Anmelden einfach eine Mail an [akj@akj-berlin.de](mailto:akj@akj-berlin.de).

# Fisch!

Wir liegen gut im Zeitplan – für das nächste Heft. Auch das letzte sei hier nicht unerwähnt. Zahlreiche LeserInnenzuschriften zeigten sich erstaunt über das ungewohnte Ausmaß der phantasievollen Rechtschreibung. Um das Auffinden solcher beabsichtigten (?) Fehler kniffliger zu gestalten, wurde endlich auch das Layout an die maßgeblichen EU-Richtlinien angeglichen.

Dagegen konnte uns selbst die zu erwartende Verfolgung durch das BKA nicht davon abhalten, uns in dieser Ausgabe gesellschaftlichen Problemen wissenschaftlich zu nähern. Dass mensch wegen kritischer Wissenschaft und dem »falschen« Freundeskreis mit einem Bein im Knast stehen kann, beweist die Bundesanwaltschaft zur Zeit in einem der Berliner § 129 a-Verfahren. Bei den Razzien vor dem G 8-Gipfel konnte mensch den Eindruck erhalten, jede zweite Woche (er)findet das BKA eine neue terroristische Vereinigung. Wenn das so weitergeht, wird uns noch ganz 129 a.

Gefangen in unserem intellektuellen Horizont bleibt nicht viel Bewegung, aber die Sicherheit, recht zu behalten. Außerdem bleibt Zeit für die großen Visionen und das ganz Grundsätzliche – Fragen, die wir in diesem Heft im Zusammenhang mit dem G 8-Gipfel aufgreifen. Die Forderung nach globalen Rechten kann abstrakter nicht sein und doch nicht anders als ganz konkret verstanden werden. Spätestens nach der geplanten Modularisierung des Jurastudiums wird für Grundsätzliches – Exzellenzuni hin oder her – keine Zeit mehr bleiben. Auch Praxiserfahrung und Internationalität sind schwer gefragt, solange die Marschrichtung stimmt. Die Probleme zentralafrikanischer Dorf- und Wanderrichter bei der Durchsetzung effektiven Rechtsschutzes werden wohl auch in Zukunft nur im *freischüßler* eine juristische Würdigung erfahren... Bei aller Kritik am Großen und Ganzen auch mal an die eigene Nase fassen, denkt sich die/der kritische JuristIn. Sind linke AnwältInnen die gerechteren »RechtsvertreterInnen«? Oder findet bei ihnen im Wartezimmer statt, was andernorts bereits über die Geldbörse entschieden wird? Das ist vielleicht bald schon keine soziologische, sondern eher eine rechtshistorische Frage, wenn nach den Vorstellungen des Deutschen Anwaltvereins das Referendariat in öffentlicher Anstellung durch ein von finanzstarken Kanzleien getragenes Anwaltsreferendariat ersetzt wird, in dem die wenig lukrativen Tätigkeitsfelder linker JuristInnen keine NachahmerInnen finden werden.

In die Zukunft wirkt auch das Vergangene mit unterschiedlicher Wirkungsmacht. Grund genug, das Augenmerk auch auf die JuristInnen-ausbildung in der DDR zu richten sowie den Umgang der Bundesrepublik mit ihrem ZwangsarbeiterInnenenerbe einerseits und den offenbar wohlverdienten Pensionsansprüchen von Volksgerichtshofpräsidenten andererseits zu hinterfragen.

Wie immer viel Spaß beim Lesen wünscht die Redaktion

✱ Die Benutzung dieser Wörter in wissenschaftlichen Publikationen diene der Generalbundesanwaltschaft dazu, eine - auffällige! - Übereinstimmung mit Bekennerschreibern der »militanten gruppe« festzustellen und den Verwender, einen Berliner Soziologen, wegen des Vorwurfs des § 129 a StGB in Untersuchungshaft zu nehmen.

P.S. Wer mehr als 17 Fehler in diesem Heft entdeckt, bekommt die nächste Ausgabe kostenlos!